

sämtliche Anschauungen, die in dem behandelten Vierteljahrhundert ausserhalb und innerhalb der Partei eine Rolle spielten, erörtert. An einzelnen Stellen hätte aber durch eine ökonomischere Besprechung einzelner weniger wesentlichen

Werke Raum für eine eingehendere Erörterung von Anschauungen geschaffen werden können, welche die Ausgestaltung der Lenin'schen Anschauungen ansprachend beeinflusst haben.

ISTVÁN LENGYEL

SÁNDOR BALOGH

PARLAMENTS- UND PARTEIKÄMPFE IN UNGARN ZWISCHEN 1945 — 1947

Balogh S.: Parlamenti és pártarcok Magyarországon 1945 — 1947.

Budapest, 1975. Kossuth-Verlag. 631 S.

Unsere Geschichtswissenschaft ist auf dem Gebiet der Forschung der Geschichte von Ungarn nach dem zweiten Weltkrieg, von näherem in der Forschung des volksdemokratischen Zeitalters im Bezug der Wirtschaftsgeschichte am weitesten gelangt. Trotz der bedeutenden Ergebnisse ist bis jetzt keine Monographie entstanden, die politische Geschichte dessen Zeitalters ausführlich und umfassend behandelt hätte. Die vorliegende große Monographie von Sándor Balogh ist die erste wissenschaftliche Zusammenfassung der hervorragenden Periode unserer Nationalgeschichte, die sich vom Ende des zweiten Weltkriegs bis zu den Parlamentswahlen des Jahres 1947, d.h. bis zum Jahre „der Wendung“ streckt. Diese Periode ist nicht nur eines der gespanntesten wissenschaftlichen Forschungsthemen der ungarischen geschichtlichen Entwicklung, sondern sie fast eine sehr wichtige Phase des Prozesses der revolutionären Entwicklung in Mittel- und Südosteuropa — den Übergang der Arbeiter-Bauer-Diktatur in die sozialistische Macht — um. Über diese Periode der Nachkriegszeit ist aber nicht nur in den sozialistischen Ländern keine solche Arbeit erschienen, in dieser Hinsicht ist das Buch von Sándor Balogh auch in der internationalen Fachliteratur das erste umfassende wissenschaftliche Unternehmen.

Der Verfasser teilte sein Buch in sieben Kapitel, in denen er den Klassenkampf der nach dem zweiten Weltkrieg reorganisierten ungarischen Gesellschaft, besonders die Geschichte der verschiedenen Klassen vertretenden politischen Parteien dieses Zeitalters untersuchte. In deren

Rahmen legt er die Politik, die Stellungnahmen und deren Beweggründen in den wichtigsten inner- und außenpolitischen Fragen der Parteien der Opposition und der Koalition dar. Er untersucht die Tätigkeit der Parteien in fast allen Gebieten des politischen Lebens, er widmet besondere Aufmerksamkeit dem Parlament, einer der wichtigsten Plattformen der politischen Kämpfe der Zeit. Er stellt die Geschichte der volksdemokratischen Entwicklung des behandelten Zeitalters, die weitverzweigte und komplizierte ungarische Innenpolitik gleichzeitig im Zusammenhang mit der Gestaltung der außenpolitischen und wirtschaftlichen Lage Ungarns dar. Das Buch erörtert die politischen Ereignisse des Zeitalters, den Prozeß der ungarischen Volksdemokratischen Revolution, den Einfluß, die Stellungnahmen, die Tätigkeit, die Bemühungen und Gegensätze der Parteien, ihre innere Zustände, das Verhalten der inneren Gruppierungen und der Führer in ihrer Widersprüchlichkeit und Nuanciertheit.

Im ersten Kapitel des Buches hat Sándor Balogh seiner Arbeit einen festen Grund gelegt. Der Auftakt mit den internationalen Verhältnissen, mit der Demonstrierung der Gegensätze unter den Großmächten bietet einen guten Hintergrund zu den innenpolitischen Untersuchungen. Er beschäftigt sich mit der Lage der verschiedenen gesellschaftlichen Klassen und Schichten nach der Befreiung, mit dem organischen Ausbau der Parteien, mit ihrer Bekräftigung und Programmen, mit der Entfaltung des politischen Kampfes innerhalb der Koalition und mit den internationalen Bezie-

hungen und außenpolitischen Bestrebungen der Koalitionsparteien ausführlich. Während dessen ist er zur Erkenntnis gelangt, auf den Sommer 1945 entfaltete sich eine eigentümliche Lage in der ungarischen Innenpolitik: nicht nur die Anhänger der Volksdemokratie waren innerhalb der Koalition zu finden, sondern auch ihre Gegner, sogar auch ihre Feinde. In dieser Hinsicht bildete sich eine, auch im Vergleich zu Bulgarien und Rumänien charakteristische Lage heraus, nicht die Koalition kämpfte gegen die sich zu Parteien bzw. Parteigruppierungen organisierte Opposition, sondern es liefen sich die politischen Kämpfe innerhalb der Ungarischen Nationalen Unabhängigkeitsfront und der Koalition ab.

Der Verfasser deckt nicht nur hinsichtlich der Details der Ereignisse und der Lage aufgrund einer weiten und umfangreichen primären heimischen und ausländischen Quellenbasis, mit der Aufwendung der bezüglichen historischen und Memoirenliteratur (unter ihnen auch die Schriften der Dissidenten) und der in ungarischer, russischer und englischer Sprache erschienenen Presse- und Quellenpublikationen sehr viele neue Zusammenhänge auf, sondern er hat über die größeren Fragenkreise – unter ihnen über die, die schon in der früheren Literatur untersucht wurden – und über die Ganze des behandelten historischen Prozesses viel Neues zu sagen.

In dieser Hinsicht – über die schon oben Erwähnten – gibt er zum ersten Male ein wissenschaftlich authentisches – sich auf die ausführliche und genaue Rekonstruktion der Tatsachen und Ereignisse gründende – Bild über die Nationalversammlungswahlen am 4. November 1945, über die Bildung und Tätigkeit der Tildy-Regierung, über das Verhältnis zwischen dem Linken Block und der Unabhängigen Kleinwirtpartei, über die Schaffung der Volksrepublik, über die Krise der Koalition, über die Vorbereitungen des Friedens, den Pariser Friedensvertrag, über den Bevölkerungsaustausch zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei und über die gegensätzliche zeitgenössische Wartung und den Ablauf der Deportation der deutschen Nationalitäten, über die Probleme der Schaffung der landwirtschaftlichen Interessenvertretung, über den parteipolitischen Hintergrund und die Wirkung der Verschwö-

rung der Ungarischen Gemeinschaft, über die Kämpfe um die Einführung des fakultativen Glaubensunterrichts im Frühling 1947, über die Umstände der Abdankung von Ferenc Nac bzw. der Bildung der Dinnyés-Regierung, über die Modifizierung des Wahlrechtsgesetzes des Jahres 1947, über die Wahlprogramme und Wahlkämpfe der Parteien und über die Wahlergebnisse. Den Aufgezählten ähnlich teilt mit und analysiert der Verfasser das Material der zwischenparteilichen Verhandlungen und der Parteikomitees bzw. ihrer Diskussionen.

Sándor Balogh kann gleichzeitig auch in solchen Fragen der Geschichte unserer Volksdemokratie viel Neues sagen, die auch andere Verfasser schon früher erwähnt haben. Er bereichert mit dem Erforschen neuerer Angaben und Zusammenhänge unsere bisherige Kenntnisse in den Fragen der Durchführung der Bodenreform, dann der Überprüfung von Seite der Rechten und der Bereinigung derer Beendigung, in der Frage der Schaffung und Inartikulierung des Gesetzentwurfes über die strafrechtliche Verteidigung der demokratischen Staatsordnung und der Volksrepublik. Die Feststellungen und Analysationen des Verfassers über die Verstaatlichung des Kohlenbergbaus, über das Durchbringen und Vollführung der Anwendung der sog. B-Listen, über die finanzielle Stabilisation, über die Bildung und Rolle des Vereins der Neuen Landgutsbesitzer im Kampfe für die Gewinnung des Bauerntums, über die Vorbereitung der Einführung des Dreijahrplanes und über die Rolle des III. Kongresses der Ungarischen Kommunistischen Partei in der Weiterentwicklung unserer Volksdemokratischen Kommunistischen Partei in der Weiterentwicklung unserer Volksdemokratie sind auch hierher zu ordnen.

Reicher und ausführlicher als die früher erschienenen Werke behandelt das Buch das Zustandekommen und Tätigkeit der ungarischen Oppositionsparteien und Parteigruppierungen. Der Verfasser beweist schon im ersten Kapitel, daß die bürgerlich konservative christlich-demokratische und christlich-sozialistische Partei und Richtungen, d.h. die annehmbare bürgerliche Opposition in Ungarn schon zur Zeit der Befreiung die Möglichkeit der selbständigen politischen Rolle verloren hat. Er macht uns gleichzeitig da-

rauf aufmerksam, daß das Erscheinen der Kleinwirtepartei als „Sammelpartei“ nicht nur auf das Existieren verschiedener und gegensätzlicher Gesellschaftsgruppen und politischer Richtungen hinwies. Vom Gesichtspunkt der Zukunft handelt es sich um Mehreres. In der Unabhängigen Kleinwirtepartei bildeten sich nicht nur die Möglichkeiten des Zustandekommens verschiedener politischer Richtungen – stellt Sándor Balogh fest –, sondern auch die der verschiedenen Parteien. Während der Beschreibung der Rolle der Oppositionsparteien beschäftigt sich der Verfasser natürlich nicht nur den Parteigründungsversuchen der aus der Kleinwirtepartei dissidierten bzw. hinausgedrängten Gruppen, bzw. mit ihrer Parteien (Ungarische Freiheitspartei, Unabhängige Ungarische Demokratische Partei, Ungarische Unabhängigkeitspartei), sondern vom Gesichtspunkt seines Themas und Ziels behandelt er ausführlich auch die Tätigkeit der Bürgerlich-Demokratischen Partei, der Demokratischen Volkspartei und des Christlichen Frauenlagers. Es werden zugleich die Parteigründungsversuche bzw. die Tätigkeit anderer Gruppierungen wie z.B. „Die Freiheitspartei“, „Christlich-Demokratische Volkspartei“, die „Urdemokratische Partei der Intellektuellen Klasse“, die „Nationaldemokratische Partei“, die „Katholische Volkspartei“ und andere dargestellt.

Eine der Hauptstärken der unglaublich großes Material erforschenden systematisierenden Arbeit ist die *Objektivität*. Der

Verfasser zog alle wichtigen historiographischen Daten ohne Rücksicht auf Personen und Interessen in Betracht. Er kennt sog. heikle Fragen nicht, er behandelt die Geschehnisse, das Verhalten und Stellungnahme der Personen, die im Mittelpunkt der damaligen Ereignisse standen, sachlich. Die auf geschichtliche Treue strebende Ansicht des Verfassers beweist auch die Tatsache, daß er die verschiedenen Ereignisse mit gleichen Gewicht darstellt und dokumentiert, die unterschiedlichsten, sich auch von Seite der Opposition meldenden Meinungen und die Beweggründe der politischen Schritten ausführlich darstellt. Mit seinen objektiven Stellungnahmen trägt der Verfasser nicht nur in großem Maße zur Klärung der diskutierten Fragen der Zeit bei, sondern das Werk, das auch die Werte einer Quellenausgabe besitzt, wird auf neue wissenschaftliche Diskussionen veranlassen.

Die Monographie von Sándor Balogh ist nicht nur wegen ihres Themas, sondern auch wegen der hohen Ansprüche der Bearbeitung großes Gewinn für unsere Geschichtswissenschaft. Die Forscher des Zeitalters können das Buch auch als Quelle benützen und handhaben. Auch die können es in Ungarn und in Ausland mit Nutzen lesen, die sich für die Ereignisse in unserer Heimat nach der Befreiung interessieren. Der Orientierung der Letzteren, aber auch der der Fachleute dient das Namen- und Sachregister am Ende des Buches.

LAJOS IZSÁK

LAJOS ELEKES

#### DIE AUFFASSUNG VON DER GESCHICHTE IN DER BÜRGERLICHEN WISSENSCHAFT UNSERER ZEIT

Elekes L.: A történelem felfogása korunk polgári tudományában

Budapest, 1975. Kossuth. 343 S.

Im August 1975 versammelten sich Geschichtswissenschaftler der Welt in San Francisco, um ihre Ansichten über die wichtigsten und aktuellsten Fragen des Wissenschaftszweigs auf der seit 1900 schon traditionellen internationalen Historikerberatung auszutauschen. Es ist allgemein bekannt, daß die großen

Kongresse mit mehreren Tausend Teilnehmern nicht geeignet sind, alle Probleme des entsprechenden Wissenschaftsgebiets fachgerecht, vertieft und umfassend zu bewerten. Damit ist zu erklären, daß in den dem Kongreß vorangehenden letzten anderthalb bis zwei Jahren zusammenfassende Studien und